

# Starnberg ist so schön

Kabarett „Kasbrettl“ nimmt die Kreisstadt aufs Korn

**Starnberg** • Was macht Starnberg eigentlich so einzigartig, welche Magie geht von der Stadt aus? Der See ist verbaut, die letzten schönen Villen müssen Neubauten weichen, die wie fensterlose Plattenbauten aus der ehemaligen DDR aussehen - und wegen des Verkehrs stinkt es gewaltig. Kurz gesagt: Die Stadt ist wahrlich keine Schönheit, im Gegenteil, sie hat den Charme eines Bergwerks. Und dennoch: Sie ist die Heimat, in Starnberg ist man zu Hause und deshalb liebt man diese Stadt. „Happy Hoamat“ heißt das diesjährige Programm, mit dem die Kabarett-Gruppe der Kolpingfamilie Starnberg „Kasbrettl“ bei der Premiere am Donnerstag im ausverkauften Pfarrzentrum tosenden Applaus erntete.

Es ist die Mischung aus bösen Beobachtungen und ernsthaften Blödeleien, untermalt von den witzig-melancholischen Gesangsimitationen der „D'harmornists“, die das Publikum begeisterte. Kein Wunder: Die Darsteller unter der Leitung von Thomas Beigel sind ein eingespieltes Team. Seit nunmehr 19 Jahren bilden sie ein festes Ensemble, das auch die Texte selbst schreibt.

Herausgekommen ist eine Liebeserklärung an die Stadt („du bist mei Starnberg, mei Hoamat, mei Leb'n“) und dazu braucht es schon eine gehörige Portion Phantasie. Der Neubau Heimatmuseum wird zum Blockheizkraftwerk und das ehemalige Grundstück des städtischen Betriebs-

hofs an der Moosstraße wird meistbietend als „Forum Awistum“ verscherbelt. Weil bekanntlich in Starnberg „ohne Moos nix los“ ist, wird zum Kindergeburtstag ein „Surprise-Package“ bei einer Event-Agentur gebucht. Die Jugend wird in Form von Halloween-Partys in die bayerische Brauchtumpflege eingebunden und die Maibaumwache erzeugt bestenfalls Langeweile.

Auch über die neureichen Schickis wird gewitzelt, die nichts anderes zu tun haben, als über die Oberen Zehntausend herzuziehen. Herrlich komisch dabei Thomas Beigel als tuntiger Frisör. Zu den absoluten Publikumslieblingen aber avancierten Bernhard Gawinski als genervter Vater und Uwe Grimm: In dem Sketch „Sie haben gewonnen“ läuft er als naiver Einfaltspinsel, der bei Werbeanrufen nicht Nein sagen kann (Tag und Nacht wird man überredet etwas zu kaufen, das man nicht braucht oder schon hat), zu wahrer Hochform auf.

Auch wenn die Politik ist nicht Sache der Kasbrettl-Autoren ist, das Leben in der Stadt mit allen Macken wird treffsicher aufs Korn genommen und Starnberger Typen werden köstlich parodiert. Es ist eine unkomplizierte Unterhaltung, die einfach Spaß macht.

SYLVIA BÖHM-HAIMERL

*Weitere Aufführungen Dienstag, 15. Mai, bis Sonntag, 20. Mai, jeweils um 20 Uhr, im Starnberger Pfarrzentrum St. Maria.*



*Scheußliche Aussichten: Richard Labermeier (li.) und Richard Leopold betrachten ihre „Happy Hoamat“.*

Foto: Treybal